

UK-Eltern-Kind-Gruppe

Eine Möglichkeit der
Implementierung der Unterstützten
Kommunikation in den Alltag auf der
Grundlage der Partnerstrategien des
COPC

Ausgangslage

- in der Kita erprobte UK-Materialien werden im häuslichen Umfeld oft nur zögerlich oder gar nicht verwendet
- Eltern können kommunikative Fähigkeiten ihres Kindes häufig schwer einschätzen
- alltagstaugliche Spielideen fehlen

■ Kommunikationspartner sind maßgeblich am Erfolg der Kommunikation beteiligt



Theoretischer Hintergrund

- In Anlehnung an das niederländische COCP-Programm (vgl. Heim et al. 2010 und Weid-Goldschmidt 2013)

- Einschätzung der kommunikativen Fähigkeiten in der Einzeltherapie und in Elterngesprächen:
 - Kommunikationsfunktionen
 - Kommunikationsformen

Theoretischer Hintergrund

**Fokus der Gruppe:
10 Partnerstrategien des
COCP**

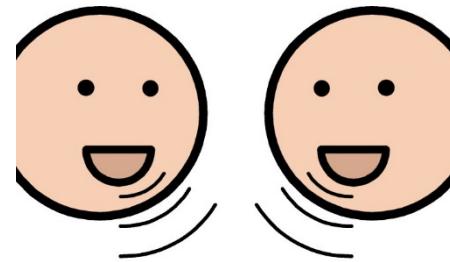
Strukturieren Sie die Umgebung

Der Führung des Kindes folgen

Gemeinsame Aufmerksamkeit stimulieren

Schaffen Sie Möglichkeiten zur Kommunikation

Partnerstrategien



Modellieren

Kommunikation erwarten

Alle Kommunikationsversuche belohnen

Anpassung des Sprachniveaus

Das eigene Tempo regulieren

Helfen Sie Ihrem Kind Schritt für Schritt weiter

Setting

■ Warum ein Gruppensetting?

- Kinder lernen von anderen Kindern
- Eltern nicht-sprechender Kinder fehlt der Austausch mit Eltern in ähnlicher Situation

Setting

- Pro Stunde wird eine Partnerstrategie erarbeitet.
- Die Reihenfolge der Partnerstrategien richtet sich nach dem Bedarf der Eltern.
- Partnerstrategien, die den Eltern besondere Schwierigkeiten im Alltag bereiten, können so immer wieder eingeflochten werden.
- Erfolgreiche Kommunikation beinhaltet alle Partnerstrategien. Die Fokussierung auf einzelne Strategien dient dem besseren Verstehen.

Setting

■ Rahmenbedingungen

- 10 Treffen 1x wöchentlich
- 4-6 Kinder mit den unterschiedlichsten kommunikativen Voraussetzungen und ihre Mütter, Väter oder Großeltern
- Leitung der Gruppe: 2 Sprachtherapeuten
- Dauer der Treffen: insgesamt ca. 1,5 Stunden

Setting

■ Stundenablauf

- „Eintrudel- und Austauschphase“
- Elternrunde
- Eltern-Kinder-Runde
- Reflexionsrunde

Stundenablauf

- „Entrudel- und Austauschphase“
 - Elterncafé im Eingangsbereich der Kita
 - Informeller Austausch der Eltern untereinander
 - Dauer: ca. 15 Minuten

Stundenablauf

■ Elternrunde

- Erfahrungsbericht von zu Hause
- Austeilen der neuen Partnerstrategie
- Erklärung des Spiels
- Erarbeiten der individuellen Umsetzung für die Kinder (Talker besprechen etc.)
- Evtl. Ausprobieren des Spiels
- Dauer: ca. 15-20 Min.

Stundenablauf

■ Eltern-Kinder-Runde

- Kinder werden von den Therapeutinnen aus den Gruppen abgeholt
- „Einchecken“ der Kinder mit Eincheckkarten
- Begrüßungslied

Stundenablauf

■ Eltern-Kinder-Runde

- Spiel
 - der Reihe nach wird abgewechselt
 - ein Kind kommt mit Kommunikationspartner in die Mitte
 - Gelegenheit, das Spiel mehrmals zu initiieren
 - alle anderen singen/spielen mit
 - insgesamt kommt jedes Kommunikationsteam 2-3x in die Mitte

Stundenablauf

■ Eltern-Kinder-Runde

- Abschiedslied
- „Auschecken“ der Kinder
- Kinder werden von den Therapeutinnen in die Gruppen zurück gebracht
- Dauer: ca. 30-45 Min.

Stundenablauf

■ Reflexionsrunde

- War das Spiel passend?
- Konnte die Partnerstrategie umgesetzt werden?
- Beobachtungen der Eltern zum eigenen Kind und zum eigenen Kommunikationsverhalten
- Beobachtungen zu den anderen Kommunikationsteams
- Beobachtungen der Therapeutinnen
- Wie können die Partnerstrategie und das Spiel zu Hause umgesetzt werden?
- Dauer: ca. 20-30 Min.

Stundenbeispiel

■ Spiel: Plitsch Platsch

- Lied: Plitsch, plitsch, platsch, der ... fällt in' Matsch -
uuuund platsch! (Melodie: Hopp, hopp, hopp)
- Überlegungen:
 - Kinder sind am Anfang ihrer Kommunikationsentwicklung (die meisten Gruppe 1/Gruppe 2 nach Weid-Goldschmidt 2013)
 - Prosodie ist noch wichtiger als Wortinhalt
 - Kurzes Spiel, bei dem Aktion schnell erfolgt und motiviert, sie noch einmal einzufordern
 - Spiel darf nicht zu aufregend sein

Stundenbeispiel

■ Spiel: Plitsch Platsch

- Kinder mit unterschiedlichen Kommunikationsformen
- Kinder mit unterschiedlichen motorischen Voraussetzungen
- Eltern entscheiden in der Elternrunde, wie die Aktion für ihr Kind endet und zur Wiederholung motiviert

Stundenbeispiel

■ Partnerstrategie: Strukturieren Sie die Umgebung

- Richten Sie die Umgebung so ein, dass sie zur Kommunikation ermutigt und herausfordert
- Alle möglichen Kommunikationshilfen sollen für das Kind jederzeit erreichbar sein
- Wenn Sie sich mit dem Kind beschäftigen, müssen Sie für das Kind gut sichtbar sein (z.B. gegenüber)
- Suchen Sie Aktivitäten, die dem Kind Spaß machen

Fazit

Fazit aus Elterninterviews

Fazit

- Impulse für zu Hause
- Hemmschwelle, Kommunikationshilfen zu nutzen, sinkt
- Teilaspekte, die zu einer erfolgreichen Kommunikation führen, werden selbstverständlicher in den Alltag integriert (Blickkontakt, abwarten)
- Feedback aus der Gruppe hat Sicherheit gegeben

Fazit

- Kommunikationsfunktionen/Fähigkeiten der Kinder werden von Eltern erkannt (Erwartungshaltung)
- Kinder werden gefordert: Kommunikation wird bewusst erwartet
- Das Kommunikationsteam wird sicherer
- Quantitative und qualitative Zunahme erfolgreicher Kommunikation
- „Modellieren modellieren“- Eltern profitieren vom Kommunikationsvorbild der Therapeutinnen

Fazit

- Beobachten der anderen Kommunikationsteams → Rückschlüsse auf eigenes Verhalten
- Entlastung: „Es liegt nicht immer an mir.“
- Erkenntnis, dass die Kinder in unterschiedlichen Lebensbereichen unterschiedliche Kommunikationsformen nutzen und benötigen
- Erkenntnis, dass Ungeduld und Unsicherheit der Kommunikationspartner eine gelungene Kommunikation erschwert
- Knüpfen von Freundschaften
- Zugehörigkeitsgefühl/ Peergroup

Fazit

Ergänzungen

- Obwohl alle Kinder bereits unterstützt kommunizierten, schienen die Eltern mit der UK noch nicht sehr vertraut
- Überwindung sprachlicher Barrieren durch unterstützende Kommunikationsformen und klar strukturierte Spiele
- Gemeinsame Suche nach Lösungen bei Umsetzungsproblemen

Fazit

- Effektives Lernen:
 - Eltern von Eltern
 - Kinder von Kindern
- Sensibilisierung für Entwicklungsstand und nächste (kleine) Schritte
- Fortschritte in der kommunikativen Entwicklung bei allen Beteiligten
- Sicherheit im kommunikativen Verhalten → positive Auswirkungen auf der Beziehungsebene

Literatur

Heim, M.; Jomker, V.; Veen, M.: COCP: Ein Interventionsprogramm für nicht sprechende Personen und ihre Kommunikationspartner, in: von Loeper Literaturverlag (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe Grundwerk 2010, S. 01.026.007-01.026.015

Weid-Goldschmidt, B.: Zielgruppen Unterstützer Kommunikation. Fähigkeiten einschätzen – Unterstützung gestalten. Karlsruhe 2013

METACOM-Symbole © Annette Kitzinger

Thiemann, M.; Lenz, K.: UK-Eltern-Kind-Gruppe- Eine Möglichkeit der Implementierung der Unterstützten Kommunikation in den Alltag auf der Grundlage der Partnerstrategien des COCP, in: Antener,G.; Blechschmidt, A.; Ling, K. (Hrsg.): UK wird erwachsen. Karlsruhe 2015

Kontakt

Miriam Thiemann (Dipl. Sprachheilpädagogin)
Katharina Lenz (Dipl. Rehabilitationspädagogin)

Familienzentrum/
Integrative Kindertagesstätte
Wasserstraße 435
44795 Bochum

Email: familienzentrum@diakonie-ruhr.de